

an.schläge



das feministische monatsmagazin. juni 2010

Post-Porn Love

Von Sexarbeit zu Sexecology:

Was Annie Sprinkle & Elizabeth Stephens lieben

Die Burka-Blase

Die europäische Schleier-Debatte im Überblick

Der „normale“ Missbrauch

Sexualisierte und andere Gewaltformen gegen Kinder

Plus: Rechtsruck in Ungarn >> Her mit der Frauengewerkschaft >> Griot Girlz >>

Black Lesbian Soccer >> Genitalchirurgie >> Interview mit Irena Brežná >> und vieles mehr

an.schläge

Politik

an.riss politik	>>> 06
Die Burka-Blase Die europäische Schleier-Debatte im Überblick	>>> 08
Den Schleier nehmen Was Burka & Co. eigentlich sind	>>> 10
Deviant und unmagyarisch Wie sich der Rechtsruck in Ungarn auf queeren Aktivismus auswirkt	>>> 12
an.riss international	>>> 14

Thema: Post-Porn

Messy, dirty love Interview: Annie Sprinkle und Elizabeth Stephens studieren Blumen und Sex	>>> 16
Sexarbeit und Migration	>>> 17
Prekarisierung von Sexarbeit	>>> 17
Im Namen der Kontrasexualität	>>> 18
Post/Porn/Politics	>>> 19
Infrastrukturen digitaler Pornografie	>>> 20
Pornografie studieren	>>> 21
Von „PorNO“ zu „PorYES“	>>> 22

Gesellschaft

an.riss arbeit wissenschaft	>>> 24
Über die Notwendigkeit einer Frauengewerkschaft Der Österreichische Gewerkschaftsbund ist nicht reformierbar	>>> 26
I love my muff Neue Leitlinien sollen zur Aufklärung über weibliche Genitalchirurgie dienen	>>> 28
Der „normale“ Missbrauch Interview: Der Verein Selbstlaut differenziert Gewaltformen gegen Kinde	>>> 30

Kultur

an.riss kultur	>>> 32
„Die Fremdheit ist mein Weltbeschleuniger“ Interview: Irena Brežná spricht über Leben und Schreiben in der Emigration	>>> 34
Black Sound, White Cube Griot Girlz in Innsbruck	>>> 36

an.sage: Boobs'n'Balls	11
sprechblase: Sager des Monats	24
plusminus: Käßmann vs. Vatikan	29
an.frage: Black Lesbian Soccer	33
mediemix: AUF, Sarah Haskins, Sixx	37
an.sprüche: pro & kontra Bär_innen	40
an.lesen: Heinz-Jürgen Voß, Ulrike Klöppel, Lilli Grün, Ulrike Ulrich, Ulrike Draesner, Michèle Thoma, Maria Mesner, WIDE	43
an.klang: Uffie, The Pipettes, DJ Chloé, Pony Up!	46
an.sehen: Jennifer's Body	
an.künden: Termine & Tipps	

Revisited: Gender, Sex und Intersexualität

Zwei aktuelle Buchveröffentlichungen erfreuen das Herz der Geschlechterforscherin: **Bettina Enzenhofer** hat „**Making Sex Revisited**“ von Heinz-Jürgen Voß und „**XXOXY ungelöst**“ von Ulrike Klöppel gelesen.

In ihren Studien analysieren Heinz-Jürgen Voß und Ulrike Klöppel die Entstehungsgeschichte unterschiedlicher Konzepte von „Geschlecht“. Obgleich sie sich in ihren Ausgangslagen und Zielsetzungen unterscheiden, finden sich an manchen Punkten durchaus Überschneidungen. Intersexualität nimmt in beiden Veröffentlichungen viel Raum ein.

In der Dissertation von Heinz-Jürgen Voß steht Sex, das biologische Geschlecht, im Mittelpunkt: Es wird von Voß, der selbst Biologe ist, aus einer naturwissenschaftlichen Perspektive dekonstruiert. Er spannt den geschichtlichen Bogen von der Antike bis heute und stellt fest: Was wir über Sex zu wissen glauben, ist in gesellschaftliche Bedingungen eingebunden, denn Theorien verändern sich (beispielsweise wurden zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche körperliche Faktoren zu den biologischen Geschlechtsmerkmalen gezählt) und ist auch vom eingesetzten Instrumentarium abhängig. Biologisch-medizinische Theorien, die von nur zwei Geschlechtern ausgehen, waren und sind nie unwidersprochen – dass die Medizin seit jeher ein binäres Geschlechtermodell verfolgt, stimmt also nicht. Klar ist lediglich, dass die Entwicklung des biologischen Geschlechts von dermaßen vielen Faktoren abhängig ist (von denen einige bis heute nur unzureichend untersucht sind), dass seriöserweise niemand sagen kann, wie Sex wirklich entsteht. Heute konzentriert man sich zwar auf Gene, aber auch diese sind eine komplexe Angelegenheit: Ein Gen führt zu vielen Genprodukten, die wiederum verschiedenste Einflussfaktoren aufweisen. Forschungen zur Geschlechtsdetermination bringen überdies durchaus widersprüchliche Erkenntnisse und Leerstellen: „Bislang lässt sich die

Wirkung umgebender Einflüsse auf die Embryonalentwicklung, auch auf die Geschlechtsentwicklung, nur erahnen, da nur wenig Forschung auf solche Interaktionen verwandt wurde und wird. Sicher ist jedoch, dass umgebenden Bedingungen ein weit größerer Einfluss auf molekulare Komponenten – DNA eingeschlossen – zukommt, als bislang in der Genetik thematisiert wird.“ Welches Wissen von Sex jeweils aktuell ist, hat auch Einfluss darauf, wie mit intersexuellen Menschen umgegangen wird. Für die Gegenwart lässt sich jedenfalls sagen: Biologisch-medizinische Erkenntnisse sprechen gegen geschlechtszuweisende Operationen an Neugeborenen. Eine schwierigere Lektüre, doch ebenso bereichernd ist die Studie von Ulrike Klöppel. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Geschichte der Medizin der Charité in Berlin untersuchte das Konzept „Gender“: Dieses wurde 1955 im Rahmen psychologischer Studien über die psychosexuelle Entwicklung von intersexuellen Menschen eingeführt und in weiterer Folge auch von Feminist_innen übernommen, ging es doch darum, für die gesellschaftliche Konstruiertheit der Geschlechterrollen argumentieren zu können. Klöppel beschreibt, wie ein derartiges Konzept entstehen konnte, und geht dafür bis in die Frühe Neuzeit und zu dem damaligen Wissen über „Hermaphroditen“ zurück. Denn gerade im Hermaphroditismus-Diskurs zeigt sich, wie die Grenzen zwischen männlich/weiblich oder eindeutig/uneindeutigem Geschlecht gezogen, festgelegt und kontrolliert werden.

Geschlechterwissen ist modifizierbar, und gerade Intersexualität dient der Medizin dazu, dieses Wissen flexibel zu halten. Bei allen Normalisierungs- und Normierungstendenzen der Medizin



Foto: Tomás Moreno Olliger

muss man laut Klöppel aber darauf achten, nicht in eine pauschalisierende Theorie über eine umfassende Medikalisierung zu verfallen: Immerhin ist Medizin auch mit geltenden Rechtssystemen verwoben, und ihre Macht wird zunehmend etwa durch das Erstarken von Patient_innenbewegungen beschränkt. Die Geschlechterdifferenz ist für Klöppel keine unwandelbare Gegebenheit, sondern ändert sich durch Verschiebungen von Macht- und Wissensverhältnissen – ein Punkt, dem auch Voß zustimmt. ●

Heinz-Jürgen Voß: Making Sex Revisited. Dekonstruktion des Geschlechts aus biologisch-medizinischer Perspektive
transcript 2010, 35,80 Euro

Ulrike Klöppel: XXOXY ungelöst. Hermaphroditismus, Sex und Gender in der deutschen Medizin. Eine historische Studie zur Intersexualität
transcript 2010, 41 Euro